

gut erhalten, die Schrift ist gut und steht der des Gunskirchener Steines wenig nach (Prof. Dr. W. Kubitschek, der den Stein ebenfalls besichtigte und mir seine Collation freundlichst zur Verfügung stellte, möchte sie nach der Form der Buchstaben in die Zeit der Antonine setzen); dagegen sind die in der, wie gesagt, schadhaften Stelle des Steines befindlichen Zahlzeichen (Z. 5) ziemlich flüchtig und unregelmäßig, und, wie es scheint, von anderer Hand eingehauen.

C×BETVVSCOM
MVNIS·V·F·SIBI·ET
FL·CRESCENTINAE
CONIVGI·Θ·AN

5 X X X V

Bemerkenswerth ist an diesem Text nur der Gentilname *Betuus*, welcher sonst höchst selten ist; auf Inschriften kommt er meines Wissens nur vor in der Inschrift aus Truentum C. I. L. IX 5169: *Tertia Turpedita* || *ex testamento* || *L. Betui C. f. Fab.* || *fili* und in der Perusiner C. I. L. XI 1941: *C. Betuo C. f. Tro. Ciloni Minuciano* || *Valenti Antonio* || *Celeri P. Liguvio* || *Rufino Liguviano* || *aedili II vir. quinq.* || *sacerdoti III lucorum pr.* || *[Etr]uriae XV populorum* || *patrono municipi* || *Betua Respectilla fil.* || *patri piissimo l. d. d. d.*

In der Literatur erscheint blos ein *Betuus Cilo* (d. Hs. *Chilo*) bei Tacitus hist. I c. 37, wo seine in Gallien erfolgte Ermordung durch Galba (nicht „Otho“ wie De Vit schreibt) erwähnt wird. De Vit im Onomasticon hält diesen für identisch mit dem auf der Inschrift aus Perugia genannten. Jedenfalls besteht ein verwandtschaftlicher Zusammenhang, aber die Inschrift von Perugia scheint doch beträchtlich jünger zu sein, und die in ihr erwähnten Persönlichkeiten werden also wohl zu den Nachkommen der bei Tacitus erwähnten gehören.

Wien

E. NOWOTNY

Eine Votivinschrift aus augustischer Zeit

In den *Notizie degli scavi di antichità* 1890 S. 388 (vgl. S. 285; Huelsen Röm. Mitth. 1891 S. 129) ist vor kurzem eine interessante Weiheinschrift aus dem J. 754/1 n. Chr. veröffentlicht worden, welche bei den Regulierungsarbeiten im Tiber zu Rom im Gebiete der IX. Region zum Vorschein gekommen ist. Die fragmentierte Marmorplatte, welche das Antefix einer Ara bildete, befindet sich gegenwärtig im